

I. Bausteine des Glücks

1. Stufe. 1. Einstieg: „Zum Glück berufen“

Existenzielle Verwurzelung und Befragung	Kulturelle Beiträge	Grundlagen des christlichen Glaubens		
		Glauben	Feiern	Leben
<ul style="list-style-type: none"> ○ Suche nach Glück in Zeiten des Umbruchs und der Veränderung: Welche Wege suchen? ○ Glückserfahrungen in: <ul style="list-style-type: none"> • Familie • Freizeit • Freundschaften • Bewegungen ○ Kann glücklich sein erlernt werden? 	<ul style="list-style-type: none"> ○ In der Psychologie: <i>Veränderung</i> ist Zeichen des Wachstums (mal Begeisterung, mal Unsicherheit oder Entmutigung) ○ In der Literatur: z.B. „<i>Der kleine Prinz</i>“ (Saint-Exupéry), „<i>Hallo Mister Gott, hier spricht Anna</i>“ (Fynn) ○ In der Philosophie: Nachdenken über <i>Freundschaft</i> (Bedingungen, Tragweite, Chance) 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Der Mensch ist zum Glück berufen, da wo er gerade steht und den Ruf Gottes vernimmt: Glück ist mit einem Auftrag verbunden [z.B.: Moses (Ex 3,1–12), Jeremias (Jer 1,4–10), Jesaja (Jes 6,1–10); die ersten Jünger (Joh 1,35–51), die Samariterin (Joh 4,1–42), Paulus (Apg 9,1–30)] ○ Jesu Worte und Taten setzen Glück in Beziehung zu seinem Vater und zu den Mitmenschen: ein Glück, das im Überfluss verschenkt und empfangen wird (z.B.: Lk 2,41–52; Mt 11,25–30; Joh 15,15–17) 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Die Sakramente der Taufe und der Firmung eröffnen einen Weg des Glücks ○ Aufruf zum Glück in den Psalmen (z.B.: Ps 1; Ps 23 → s. Arbeitsheft 2/83 „<i>Mit Kindern Psalmen beten</i>“ – RPA-Verlag) 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Die Bedeutung der Einmaligkeit jedes Vornamens ○ Ein Name gibt Identität. In der Bibel ist er Ausdruck einer Berufung und eines Auftrags (z.B.: Elias, Jesaja, Josua, Jesus, Johannes, Maria, Elisabeth, Simon Petrus usw.) ○ Jeder Vorname steht in Bezug zu einer Person, zu einem Heiligen

1. Stufe. 2. Einstieg: „Verschiedene Beispiele von Glück“

Existenzielle Verwurzelung und Befragung	Kulturelle Beiträge	Grundlagen des christlichen Glaubens		
		Glauben	Feiern	Leben
<ul style="list-style-type: none"> ○ Darstellungen von Glück in den Medien: TV, Kino, Werbung, Zeitschriften ... ○ Arten von Glück: <ul style="list-style-type: none"> • Glück durch Konsum • Glück durch Träumerei • Glück durch Austausch, Beziehung • Glück durch Herausforderung, Engagement ○ Welches Glück wähle ich und warum? 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Was wird in der Werbung ausgedrückt? ○ Entschlüsselung der verschiedenen Arten von Glück in der Umgangssprache, in Schlagwörtern und Sprichwörtern ○ Behutsames Näherbringen von Glück durch Weisheiten, in Philosophie und Religion 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Vielfältiges Glück in der Bibel: <ul style="list-style-type: none"> • Glück: Segen und Fruchtbarkeit (z.B.: Gen 1,28; 12,1-3) • Glück: Heil und Befreiung (z.B.: Ex 3,7f; Jes 60) • Glück: Respekt vor dem Gesetz (z.B.: Dt 4,40; Ps 119) • Glück durch Frieden (z.B.: Jes 9,1-6; 11,6-9) • Glück und Gerechtigkeit (z.B.: Dt 26) ○ Paradoxes Glück in der Bibel: <ul style="list-style-type: none"> • der Lobgesang Mariens (Lk 1,41-56) • die Versuchungen (Mt 4,1-11) • die Seligpreisungen (Mt 5,1-11; Lk 6,20-26) 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Advent und Fastenzeit als Zeiten der Umkehr und der Vorbereitung auf das Glück von Weihnachten und Ostern ○ Allerheiligen: eine Hinführung zum vollkommenen Glück? 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Die Seligpreisungen im Alltag leben: das Glück durch das Evangelium ○ Besondere Wahl der Glückssuche: <ul style="list-style-type: none"> • das geweihte und klösterliche Leben • die priesterlichen Ämter • Männer und Frauen, die sich in einem Dienst in der Kirche verpflichten • die christliche Ehe

2. Stufe. 1. Einstieg: „Glück kann man nur gemeinsam mit anderen gestalten“

Existenzielle Verwurzelung und Befragung	Kulturelle Beiträge	Grundlagen des christlichen Glaubens		
		Glauben	Feiern	Leben
<ul style="list-style-type: none"> ○ Die Gruppe als möglicher Ort von Entfaltung und Glück ○ Die Gruppe als möglicher Ort von Einengung und Ausgrenzung ○ Wann ist eine Gruppe ein Ort von Entfaltung und Glück? 	<ul style="list-style-type: none"> ○ In der Psychologie. Unterscheidung zwischen: <ul style="list-style-type: none"> ● Bedürfnis/Wunsch ● Verschmelzung/ Auseinanderentwicklung ● Persönliche/ zweckdienliche Beziehung ○ In der Literatur: die richtige Distanz (z.B.: K. Gibran, R.-M. Rilke, Fabeln, Parabel von Schopenhauer: „Die Stachelschweine“) ○ In der Anthropologie: glücklich sein <ul style="list-style-type: none"> ● mit ● ohne ● für ● gegen ● trotz ● durch <p style="text-align: center;">die anderen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Für das Volk des Neuen Bundes ist das Gesetz der Weg des Glücks, der das Zusammenleben regelt (z.B.: Ex 20,1–21; Dt 5,1–22, Ps 119). ○ Das Leben der ersten Christengemeinden: ein ideales Glück: „die vier Pfeiler des Glaubens“ (Apg 2, 42–47) ○ Blick auf das CREDO: Der christliche Glaube ist zuerst ein persönlicher Akt (<i>ich glaube</i>), wird aber gemeinschaftlich zum Ausdruck gebracht (<i>wir glauben</i>) 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Der Aspekt der Zusammengehörigkeit in den Sakramenten: „<i>Die Kirche macht die Sakramente, die Sakramente machen die Kirche</i>“ ○ Taufe und Firmung als Eingliederung in die Gemeinschaft der Christen ○ Die Kirche lebt von der Eucharistie. ○ Die Versöhnung als Wiederaufbau der Beziehung auf neuen Grundlagen 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Die Wege des Glücks in der Bibel: nie ohne die anderen: <ul style="list-style-type: none"> ● die Gesetze beachten (Ps 119) ● auf die Weisheit hören (Spr 8,32–36), sie finden (Spr 3,13–35) und sich darin üben (Sir 14,20) ● sich der Armen annehmen (Ps 41,2) ○ Orte und Gruppen, in denen sich durch den Bezug zur Frohen Botschaft Wege des Glücks auftun

2. Stufe. 2. Einstieg: „ Glück und Sinn des Lebens“

Existenzielle Verwurzelung und Befragung	Kulturelle Beiträge	Grundlagen des christlichen Glaubens		
		Glauben	Feiern	Leben
<ul style="list-style-type: none"> ○ Die Vielfalt der Wege und Antworten werfen immer mehr Fragen auf ○ Die Frage des Glücks bei der Suche nach dem Sinn des Lebens? ○ Das Glück im Mittelpunkt der Suche nach dem Sinn: warum? 	<ul style="list-style-type: none"> ○ In der Philosophie: <ul style="list-style-type: none"> • „Alle Menschen versuchen glücklich zu sein, es ist der Grund all ihres Tuns, selbst für jene, die sich das Leben nehmen“ (aus „Gedanken“ von B. Pascal) • Glück in Bezug auf Vergnügen und Begierden: natürliche, beziehungsmaßige, geistige • einige Texte aus der Philosophie, den Weisheiten und Religionen ○ In der Gesellschaft: <ul style="list-style-type: none"> • Konsum und/oder Teilen • Macht und Autorität in der Verteilung der gemeinsamen Güter 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Das Glück im A.T.: <ul style="list-style-type: none"> • Gott ist das Glück (z.B.: Ps 112,1f; Jes 30,8–14; Ps 84,13) • vielfältige Aspekte innerhalb des Bundes: <ul style="list-style-type: none"> – Glück und Gesetz – Glück und Gerechtigkeit – Glück und Welt – Glück und Frieden – Glück und Fruchtbarkeit • eine breitere Sicht von Glück: Glück auf universeller Ebene ○ Das Glück im N.T.: <ul style="list-style-type: none"> • das Wort „Evangelium“ als neue und gute Nachricht • die Verkündigungen des Glücks: die Seligpreisungen (Mt 5,1–11 und Lk 6,20–26); Lk 11,27–28; Joh 20,29 • das Seelenheil als Befreiung von falschem Glück: Götzen und falsche Gottesbilder 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Christliche Feste: Ausdruck und Verkündigung des Glücks als ein Geschenk Gottes, das wir miteinander teilen sollen ○ Dankgebete und besonders das eucharistische Hochgebet 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Die Seligpreisungen als besondere Erleuchtung auf der Suche nach dem Sinn ○ Gott als Geschenk: ein geschenktes Glück, das Frucht bringen soll (z.B.: Mt 25,14–30)

3. Stufe. 1. Einstieg: „Glück und Beziehung zum Anderen“

Existenzielle Verwurzelung und Befragung	Kulturelle Beiträge	Grundlagen des christlichen Glaubens		
		Glauben	Feiern	Leben
<ul style="list-style-type: none"> ○ In unserem Leben begegnen wir zwangsläufig dem Anderen ○ Wir sind aus der Begegnung von zwei Menschen entstanden; weil Andere uns gewollt haben, sind wir Jemand geworden. Das Leben besteht aus Begegnungen sowie Öffnung für Unterschiedlichkeit und Andersartigkeit ○ Die Angst vor dem Anderen, vor dem Andersartigen: Rassismus, Fremdenhass ○ Wer ist der oder das Andere? Der Nächste, der Entfernte, der Fremde ○ Kann und wie kann die Andersartigkeit Weg der Menschwerdung und des Glücks sein? 	<ul style="list-style-type: none"> ○ In der Philosophie: die persönliche Erfahrung mit dem Anderen: <ul style="list-style-type: none"> ● J.-P. Sartre: der objektive Blick auf das Andere: „Die Anderen sind die Hölle“ ● E. Levinas: der Andere, der wie ein Spiegel an meine Verantwortung appelliert: „Der Andere schaut mich an“; „Von der Angst vor dem Anderen zur Angst um den Anderen“ ● der Mensch findet seine Erfüllung nur durch die Begegnung mit dem Anderen: das Ich ist nur durch das Du vollkommen (M. Buber) ○ Sprachliche Annäherung: man kann nicht „ich“ sagen, ohne das „du“ erfahren zu haben. ○ In der Psychologie: von der Vorstellung zum Symbolischen oder von der Verschmelzung zur Anerkennung der Unterschiedlichkeit des Anderen 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Der Gott der Bibel, der die Andersartigkeit und die Unterschiede fördert. z.B.: <ul style="list-style-type: none"> ● die Schöpfung als Ort der Unterschiede (Gen 1,1–2,4a) ● das von Gott gewollte Glück entsteht nicht in der Abgeschlossenheit, sondern in der Begegnung: (z.B.: Gen 2,18–25) ● dieses Glück entsteht nicht durch eigenes Denkvermögen, sondern im Verständnis des Anderen und dem Respekt vor dem Anderssein des Anderen (z.B.: Gen 11,1–9) ○ Wahre Gottesbeziehung entsteht in der Beziehung zu den Anderen oder wie der Weg zu Gott unumgänglich über die Liebe zum Nächsten führt. (z.B.: Jer 22,15–16; Mt 25,31–46; 1 Joh 4,7) ○ Gott als Ganz-Anderer, dem man nur aus der Distanz begegnen kann; der nicht kommt, um unsere Bedürfnisse zu erfüllen, der aber mit uns eine Beziehung 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Das Sakrament der Ehe als Feier eines Glücks im Respekt vor den Unterschieden ○ Das Anbeten der Dreifaltigkeit „im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Die Andersartigkeit leben: <ul style="list-style-type: none"> ● „Wo ist dein Bruder?“ (Gen 4,1–17) ● „Wer ist mein Nächster?“ (Lk 10,25–37) ○ Das Bekenntnis der Dreifaltigkeit - Gott ist Beziehung: Wie wirkt sich die Dreifaltigkeit Gottes auf den Respekt vor der Verschiedenheit der Menschen aus? ○ Glück und Andersartigkeit im Paar (z.B.: das Hohelied der Liebe)

- Ethik und Soziologie: Wie funktionieren menschliche Beziehungen: Leben ist ohne Austausch nicht möglich
- Besondere Fragen:
 - der Rassismus oder die Verneinung der Andersartigkeit der Anderen
 - das Klonen oder die Verneinung der biologischen Andersartigkeit, Grundlage der psychologischen Andersartigkeit

eingeht, der Andersartigkeit und Gegenseitigkeit anerkennt

- Jesus schaut den Anderen an (z.B.: Mk 1,14–20; 2,13–14; 3,31–35; 10,17–31) und begegnet ihm (z.B.: Mt 8,1–13; 15,21–28; Joh 4,1–30)
- Der Gott der Christen ist ein Gott, der in sich selbst Austausch und Beziehung ist: die Dreifaltigkeit oder das Bekenntnis des einen Gottes in drei Personen

3. Stufe. 2. Einstieg: „Glück für immer und ewig“

Existenzielle Verwurzelung und Befragung	Kulturelle Beiträge	Grundlagen des christlichen Glaubens		
		Glauben	Feiern	Leben
<ul style="list-style-type: none"> ○ Wann und wo erfahre ich Glück? <ul style="list-style-type: none"> ● Glück = Gesundheit, sich in seiner Haut wohlfühlen ... ● Glück = frohmachende Beziehungen: Freundschaft, Liebe ... ● Glück = eine Arbeit haben, in der ich mich verwirklichen kann ... ● Glück = sein Leben bewältigen, bestehen und seinen Lebensunterhalt verdienen ... ● Glück = Anerkennung erfahren ... ● Glück = Freizeit ... ● Glück = Dienst und Hingabe ... ● Glück = ... ○ Glück für immer und ewig planen: welchen Sinn? 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Ziel des Gemeinschaftslebens : das Glück jedes Einzelnen und das Gemeinwohl ○ Vorstellungen von Glück: Wirklichkeit und Wunschbilder ○ Verschiedene Glückserwartungen: <ul style="list-style-type: none"> ● im Jetzt ● in der Hoffnung ● in der Erinnerung ● in der Hoffnungslosigkeit ○ Jenseitsglaube: wahres Glück erst nach dem Tod? (z.Bp.: atheistische Kritik) ○ Auseinandersetzungen der Religionen mit einem Glück für immer und ewig 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Glück in der Bibel: ein Glück in und durch Gott: <ul style="list-style-type: none"> ● in Verlassenheit und Leid (z.B.: Hiob) ● Verkündigung mit Begeisterung (Jes 60,5; Hos 3,5; Joh 8,56; Lk 1,44; 10,21) ● Einladung zur gegenwärtigen Freude: Gaben Gottes in Fülle und im Überfluss (Röm 5,20; Joh 10,8–10) ● die Seligpreisungen, damals wie heute gültig ○ Glück in der Bibel: ein Teilhaben an der Freude Gottes (z.B.: Jes 65,17–25; Mt 25,14–30; Lk 15,11–32; Joh 15,9–15; 16,16–24) 	<ul style="list-style-type: none"> ○ In jeder christlichen Feier werden Aspekte aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in Erinnerung gerufen. <ul style="list-style-type: none"> ● die Formulierung im Gebet: „<i>jetzt und allezeit und in Ewigkeit</i>“ ● im eucharistischen Hochgebet 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Glück bedeutet heute, „mit unseren Brüdern friedvoll und wohlgesonnen leben“: andeutungsweise auf das Glück der Heiligen eingehen